



Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) hat ein „Weißbuch“ zur Governance von Forschung, Technologie und Innovation (FTI) in Österreich vorgestellt und damit der Politik konkrete Empfehlungen für die kommenden Regierungsverhandlungen übergeben. Ratsmitglied und Mentorin des Governance-Projekts, Dr. Karin Schaupp, der Vorsitzende des Forschungsrates, Dr. Hannes Androsch, sowie der stellvertretende Ratsvorsitzende, Univ.-Prof. Dr. Peter Skalicky, bei der Präsentation.

Foto: Rat für Forschung und Technologieentwicklung

Weißbuch zur Steuerung von Forschung und Technologie

Es ist unbestritten, dass sich Österreich in den vergangenen zwei Jahrzehnten im Bereich Forschung, Technologie und Innovation (FTI) beachtlich entwickelt hat, wenngleich der Sprung in die Gruppe der innovationsführenden Länder mehr als einer Reform der überbordenden Bürokratie bei Förderungen bedarf.

Von Marie-Theres Ehrendorff

Die Alpenrepublik ist ein forschungsintensives Land mit einer wachsenden Anzahl von Forschern und Förderprogrammen. Im Laufe der Zeit ist allerdings ein Dickicht aus schwer durchschaubaren Systemen entstanden, was das Fließen der Fördermittel des Bundes aus den einzelnen Ressorts über Agenturen bis hin zu den heimischen Forschungseinrichtungen betrifft.

Daher schlägt der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) eine Neuordnung der Förderlandschaft vor. „Zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten“, empfiehlt Ratsmitglied Karin Schaupp, „soll die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) künftig alle Themen der angewandten Forschung bis hin zur Marktreife behandeln.“ Die Christian Doppler-Gesellschaft und die Ludwig Boltzmann-Gesellschaft sollen zusammengeführt und die Forschungsaktivitäten des Klima- und Energiefonds in die Ministerien und bestehenden Agenturen eingliedert werden.

Die neu aufgestellte Austria Wirtschaftsservice (aws) könnte als Förderbank der Wirtschaft dienen und langfristig mit einem Risikofonds ausgestattet werden, der mit 500 Millionen Euro für fünf bis zehn Jahre do-

tiert wird, um Gründungen und die Aufstellung von Venture Capital zu erleichtern.

Veränderungen für Fortschritt

„Wir brauchen jetzt den Mut zu Veränderungen. Weitermachen wie bisher bedeutet Rückschritt, wenn andere sich weiterentwickeln. Dies lässt sich anhand aktueller Rankings sehr deutlich ablesen. Für den Bereich Forschung, Technologie und Innovation bedeutet dies, dass wir mehr systemischen Überblick sowie eine Gesamtmaßnahmenplanung brauchen“, ist der Vorsitzende des Forschungsrates, Hannes Androsch, überzeugt. Keine Priorität hat für ihn hingegen eine Änderung der Kompetenzverteilung zwischen den für Forschung zuständigen Ministerien: „Wir empfehlen dringend, dass die Kompetenzverteilung bei der Forschung so bleibt, weil sie sich eingespült hat. Jede Änderung verursacht unvermeidbare Reibungs- und Zeitverluste, das können wir uns nicht leisten.“

Der Rat fordert eine zielgerichtete Steuerung der FTI-Maßnahmen, die im „Weißbuch zur Steuerung von Forschung, Technologie und Innovation“ zusammengefasst sind. So hält es der Rat für sinnvoll, dass das Thema als Priorität der gesamten Bundesregierung

wahrgenommen wird. Allerdings muss die Zusammenarbeit zwischen Ministerien und Agenturen neu überdacht werden: „Es ist eine eindeutige Delegation der vorgegebenen Ziele an die einzelnen Agenturen nötig“, präzisiert Karin Schaupp. „Gleichzeitig muss die Bürokratie in den Förderprogrammen zurückgedrängt werden, denn es darf nicht sein, dass man ein Lexikon braucht, um einen Antrag zu stellen.“

Die im Weißbuch enthaltenen Reformschritte setzen voraus, dass „auch die handelnden Akteure ihr bisheriges Tun kritisch reflektieren: Weg vom Tunnelblick und hin zu Offenheit und Zusammenarbeit wie auch zum gemeinsamen Verständnis, dass alle für dasselbe Ziel arbeiten, d.h. die Stärkung des gesamten FTI-Systems“, wie der stellvertretende Ratsvorsitzende, Peter Skalicky, betont.

Nach Einschätzung des Forschungsrates gibt es drei Hebel und, darin enthalten, 17 Handlungsfelder zur Verbesserung der Steuerung des Systems: Hebel 1: Vereinfachung der Förderlandschaft, Hebel 2: mehr Überblick bei der FTI-Steuerung und mehr Freiräume für die Forschung und Hebel 3: FTI als Priorität der gesamten Regierung. <